

## STEFAN EBNER GEHT TIEFER

Großer heller Raum. Darin mittig Stefan. Fokussiert aufs Bohnen Fieseln. Barfuß, in Pleamle Shirt und grauer Hose; hockend. Vor sich eine Kiste mit Riesenschoten, und daneben ein weißes Tuch mit erst wenigen ausgelösten Bohnen.

Mein erster Impuls: „Ich will auch ....!“

Ich besorge mir einen bequemen Stuhl, mit Aussicht Richtung Drau und das Städtchen Villach, und die Sonntagsspaziergängerinnen, Und daneben entfalte ich mein grünes Tuch um „meine“ Bohnen, sobald gefieselt, aufzunehmen. Und sie dann zu den seinen zu legen. Selbst einen leeren Karton für die Schalen hatte ich schon im Auge.

Stefan lebt allein mit seinen Bohnen. Die landen auf dem weißen Tuch. Er ist sorgfältig, langsam, fokussiert. Die ausgelösten Schoten ergeben langsam einen kleinen Berg, der immer wieder einmal zurechtgerückt wird. Kein Blickkontakt mit den Ankommenden, Anwesenden, Vorbeiwandernden. Mein Grüntuch wird nicht einmal ignoriert. Der ganze Stefan ist mit dem Fieselgeschehen zugange. Sonst nirgends. Zumindest äußerlich.

Ich bleibe eigenartig berührt von diesem anderen Zugang zu Natur und Meditation und Arbeit, und frage mich: Was würde passieren

1. wenn ich z.B. meine Kelleraufräumarbeiten im Stil von „solange es eben dauert“ anginge.
2. wenn wir unsere inneren und äußeren Aufräumarbeiten im Stil von s.e.e.d. angingen.

Danke Stefan für diese SAAT. Und danke CSA, samt Klaus und Birgit und Elke und Richard.